

FRANK ZIMMERMANN

Die Orchidee des Jahres 1994 - das Glanzkraut (*Liparis loeselii* [L.] RICHARD)

Mittlerweile ist es fast zur Tradition geworden, daß die Vorstände der Arbeitskreise Heimische Orchideen aller Bundesländer Deutschlands alljährlich eine „Orchidee des Jahres“ wählen. Damit soll nicht nur auf die Schönheit und Attraktivität dieser Pflanzen hingewiesen werden. Vielmehr geht es in erster Linie darum, auf die akute Gefährdung der meisten heimischen Orchideenarten und Möglichkeiten ihres Schutzes aufmerksam zu machen.

Alle Orchideen gehören in Deutschland, ungeachtet des regional häufigen Auftretens einiger Arten, ausnahmslos zu den nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützten Arten.

Für das Jahr 1994 wurde das Glanzkraut (*Liparis loeselii*), eine in Deutschland und Europa vom Aussterben bedrohte Art, zur Orchidee des Jahres gewählt (s. Rücktitel). *Liparis loeselii*, mit anderen deutschen Namen auch Torf-Glanzkraut oder Glanzwurz genannt, ist eine kleine unscheinbare Orchidee. Die gesamte Pflanze ist gleichmäßig gelblich-grün gefärbt und dadurch sehr unauffällig. Ihr nur 5 bis 25 cm hoher Stengel besitzt am Grund eine von den Blattscheiden eingehüllte Scheinknolle und ist oberwärts scharf 3 bis 5kantig. Die zwei (selten drei) aufrechten und fettig glänzenden Laubblätter (daher der Name) werden bis 11 cm lang und 1 bis 2 cm breit. Der lockere Blütenstand enthält 3 bis 18 kleine grünliche, kurz gestielte Blüten mit einer sichelförmig gebogenen, längs gefalteten Lippe, die keinen Sporn besitzt.

Liparis loeselii ist eine wärmebedürftige und kalkliebende Art und besitzt spezielle Standortansprüche. Sie kommt vor allem in Flach- und Zwischenmooren, Hangmooren, Quellsümpfen und auf Kalktuff vor. Die Glanzwurz bevorzugt Bestände mit dichten Moospolstern aus verschiedenen Braunmoosen oder seltenen Torfmoosen. Voraussetzung für ein Vorkommen ist die Zufuhr kalkhaltigen Wassers über Grundwasser oder kalkige Schlickschichten. Diese ohnehin allgemein nicht häufigen Biotop sind heute vielerorts verschwunden oder durch Eutrophierung extrem verändert. Vorübergehend findet die Art Ersatzstandorte in Sekundärbiotopen (aufgelassene Kies- oder Tongruben) und kann dort Massenvorkommen ausbil-

den. Infolge der hier oft schnell ablaufenden Sukzession zu gehölzgeprägten Biotopen handelt es sich selbst bei intensiver Biotoppflege nur um temporäre Vorkommen, die zwar zeitweise Bedeutung für den Gesamtbestand der Art gewinnen, jedoch nie auf Dauer die natürlichen Lebensräume von *Liparis loeselii* ersetzen können.

Das Verbreitungsgebiet von *Liparis loeselii* umfaßt die temperate Zone der nördlichen Hemisphäre; Hauptverbreitungsgebiet ist Europa. Das Areal der Art reicht jedoch ostwärts bis Mittelsibirien und vereinzelt bis in die submeridionale Zone Europas (Spanien, Bulgarien), Vorpostenvorkommen finden sich in Jakutien und Turan. Ein zweiter Arealteil befindet sich im temperaten und borealen Nordamerika.

Liparis loeselii ist im europäischen Verbreitungsgebiet bereits seit Jahrzehnten im Rückgang, fast überall sind nur noch kleinste Restpopulationen vorhanden.

In Deutschland liegen die Vorkommenschwerpunkte im Alpenvorland und dem Bodenseegebiet, wo sich die meisten und individuenstärksten Vorkommen befinden, sowie im norddeutschen Flachland. Insbesondere in den norddeutschen Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein sind bereits seit Jahrzehnten dramatische Bestandsrückgänge zu verzeichnen.

Im europäischen Maßstab wird *Liparis loeselii* in die höchste Gefährdungskategorie eingestuft. In vielen Ländern ist sie vom Aussterben bedroht oder schon ausgestorben. In Deutschland gilt die Art als stark gefährdet. In mehreren deutschen Bundesländern wird das Glanzkraut als vom Aussterben bedroht eingestuft, in Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz, Hessen, Thüringen, Sachsen und Berlin gilt die Art als ausgestorben bzw. verschollen. Lediglich in Baden-Württemberg, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern gilt sie noch als stark gefährdet.

In Brandenburg existierten nach 1980 noch etwa 20 Vorkommen, wobei genauere Erfassungen nur für Ostbrandenburg vorliegen. Aktuell dürfte die Art nur noch an etwa 10 Fundorten vorhanden sein, die meisten davon sind Vorkommen an Sekundärstandorten. Somit muß *Liparis loeselii* auch in Brandenburg als vom Aussterben bedroht gelten.

Die von *Liparis loeselii* besiedelten Lebensräume unterliegen als geschützte Biotop dem Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes (§ 20c) und somit auch dem § 32 des Brandenburger Naturschutzgesetzes. Darüber hinaus ist die Art, wie alle Orchideen, als besonders geschützt in der Bun-

desartenschutzverordnung festgehalten und unterliegt dem Washingtoner Artenschutzabkommen. Im Rahmen der FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitate, Richtlinie 92/43/EWG vom 21.5. 1992) genießt das Glanzkraut jedoch auch als Art europäischen Schutz. In dieser Richtlinie wird *Liparis loeselii* im Anhang II „Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen“ geführt. Somit ist auch Brandenburg verpflichtet, die letzten Standorte dieser seltenen Orchideenart unter Schutz zu stellen, entsprechend zu pflegen und zu entwickeln.

Viel schwieriger wird sich jedoch der praktische Schutz gestalten. Zum einen ist eine Pflege der entsprechenden Biotope durch geeignete Nutzung (Handmäh), Sicherung des Wasserhaushaltes und Entfernen des aufkommenden Gehölzwuchses dringend notwendig. Andererseits können unsachgemäße Pflegeeinsätze eher schaden als nützen. Nach erfolgter Unterschutzstellung der Vorkommen von *Liparis loeselii* müssen alle Pflegemaßnahmen mit den zuständigen Naturschutzbehörden (in diesem Fall dem Landesumweltamt Brandenburg) und möglichst auch dem Arbeitskreis Heimische Orchideen Brandenburg abgestimmt werden.

Der AHO Brandenburg existiert seit 1991 und nimmt seitdem in unserem Bundesland die Aufgaben des früheren AHO der DDR wahr. Etwa 50 mehr oder weniger aktive Mitglieder befassen sich derzeit in Brandenburg mit theoretischen und praktischen Problemen des Schutzes unserer Orchideenarten. Schwerpunkt der Arbeit wird in den nächsten Jahren die Kartierung sein, da zahlreiche bisherige Verbreitungsangaben, insbesondere bei seltenen und kritischen Arten, veraltet oder zweifelhaft sind. Jährlich findet im Frühjahr eine gemeinsame Exkursion statt, im Herbst treffen sich die Mitglieder zu einer Versammlung mit Vorträgen und Diskussionen. Darüber hinaus finden regional Pflegeeinsätze und weitere Exkursionen statt. Interessenten melden sich bitte bei einer der nachstehenden Adressen:

Vorsitzende des AHO:

Doris Beutler
Frankfurter Str. 23
15848 Beeskow

Geschäftsstelle:
Dr. F. Zimmermann
Rostocker Str. 52
13059 Berlin